Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 45

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten.

Jedem das Seine. In der Stadt Bern streiten sich die Bürgerlichen mit den Sozialdemokraten um die Schule. Wie nicht anders zu erwarten, wollen die Sozialdemokraten soviel als möglich rote Lehrer in die Schulen hineinbringen. Die sozialistische „Tagwacht" begründet die roten Forderungen auf die Schule und Anstellung sozialistischer Lehrer in einer Auseinandersetzung mit dem „Bund" folgendermaßen:

„Und dann — auf die schulmäßige Tüchtigkeit kommt es allein gar nicht an. Die stadtbernische Arbeiterschaft wird bei den Stadtratswahlen dafür sorgen, daß die Schule nicht mehr der Willkür des Herrn Raaflaub ausgesetzt bleibt. Sie will — und läßt sich als gute Hälfte der städtischen Bevölkerung dieses Recht nicht nehmen — Lehrer haben, die ihren Kindern in diesen Zeiten nationaler Verrücktheiten, kapitalistischer Bankrottwirtschaft und chauvinistischer Verhetzung etwas Besseres beibringen als bürgerlich-patriotische Beschränktheit. Die Jugend ist die Zukunft; die Zukunft aber muß hell, voll Friede und Menschenglück scheinen, und sozialistischer Lehrer schönste Aufgabe ist, die Kinder zu Bannerträgern dieser Zukunft heranzuziehen."

Diese Stellung der Sozialdemokraten ist für uns absolut selbstverständlich. Ein überzeugter Sozialdemokrat schickt sein Kind niemals in die freisinnige Schule, gibt es niemals dem freisinnigen Lehrer in die Hände, ebensowenig wie ein überzeugter und charaktervoller Freisinniger seinen Buben einem roten oder gar komm. Lehrer anvertrauen wird! Er würde das als Verleugnung seiner Grundsätze und eine unerläßliche Verletzung heiligster Vaterrechte ansehen! Gut: auch wir Katholiken fordern für unsere Kinder die katholische Schule und den katholischen Lehrer. Das ist doch ganz selbstverständlich!

Luzern. Werthenstein. Am 28. Oktober weihte die Berggemeinde Werthenstein ihr neues Dorfschulhaus ein, das innert Jahresfrist nach den Plänen des Architekturbureaus Theiler und Helber, Luzern, erbaut worden ist und sich der Landschaft und dem bescheidenen Dorfe mit seinem alten (ehemaligen) Kloster gut anpaßt. Die Feier wurde durch einen besondern kirchlichen Akt eingeleitet, wobei H. Hr. Schulinspektor Pfr. Brügger eine gedankentiefe Ansprache an die Gemeinde richtete und den Eltern den Wert einer guten Schulbildung und einer guten Erziehung ihrer Kinder recht ans Herz legte. Beim Schulhause sprachen sodann Herr Architekt Helber und H. Hr. Ortspfarrer Schmid. Die Feier setzte sich nachher im Gasthaus zum „Kloster" fort, und auch der Strom der Rede floß weiter. Es sprachen u. a. Hr. Großrat Aregger, Hr. Gemeindeammann Portmann, Hr. Oberschreiber Ineichen (als Vertreter des Erziehungsrates), H. Hr. Prof. Dr. A. Mühlebach, Hr. Lehrer A. Ineichen, Werthenstein, und H. Hr. Inspektor Brügger.

Das neue Schulhaus umfaßt vier Schullokale, ein Gemeindelokal und eine Lehrerwohnung. Die Baukosten betragen etwa 130,000 Fr.

— **Sektion Sursee.** =y= Am kommenden Dienstag, den 13. November (also nicht am 23.!) hält unsere Sektion die ordentliche Generalversammlung ab. Dabei hält Hr. Universitätsprofessor Dr. Reichensperger aus Freiburg einen Vortrag über Vererbungstheorien. In Erwägung, daß dieses Thema ein wissenschaftliches Streitproblem grundsätzlicher Art ist und für jeden Erzieher höchstes Interesse bietet, machen wir nochmals besonders auf die Veranstaltung aufmerksam und laden alle lieben Kollegen von nah und fern, alle Lernbegierigen und Schulfreunde recht herzlich ein, zu uns zu kommen. Es bestand bei uns von jeher die Meinung, recht vielen Gelegenheit zu bieten, von einem Forscher und tiefgründigen Kenner der Frage, Aufklärung zu erhalten. Wir erwarten also am Dienstag nachmittags 2 Uhr recht viele Zuhörer in der „Krone" in Sursee.

— **Sursee.** =y= Als Präsident der Schulpflege wurde ein treues Mitglied unserer Sektion und Abonnent der „Schweizer-Schule, Herr Bankverwalter Hochstraßer gewählt. Herzliche Gratulation!

Zug. Kantonsschule. An der Kantonsschule in Zug sollte ein philosophischer Kurs eingeführt werden. Zu dem Zweck strebte man eine Ausdehnung der Schulzeit nach oben und unten an, wodurch der Uebertritt aus der Sekundarschule statt am Ende des zweiten Kursus, schon nach dem Sommersemester (3 Monate) hätte stattfinden sollen. Die Sekundarlehrerschaft, die prinzipiell mit dem Ausbau der Kontonsschule sehr einverstanden ist, glaubte sich gegen den Abbruch des zweiten Kursus, respektive gegen eine Aenderung des Lehrplanes wehren zu müssen. Der philosophische Kurs wurde im Kantonsrate von der liberalen Partei bekämpft, die ausführliche Eingabe der Sekundarlehrer verteidigt, teilweise auch von konservativen Vertretern. Dadurch wurde die Angelegenheit — die, soweit sie die Sekundarschule betrifft, absolut keine politische Spitze besaß — ins politische Fahrwasser geleitet und vom „Volksblatt"-Redaktor zu einer ausgesprochenen Parteisache gestempelt, während es eine reine Schulangelegenheit sein sollte. Die Vorlage wurde zur Erdauerung an die Kommission zurückgewiesen. Die Lösung war so gedacht, daß die Sekundarschule während drei Semestern hauptsächlich vorbereitende Anstalt für die Kantonsschüler zu sein hätte und im vierten Semester, eventuell in einer dritten Klasse den ins Leben austretenden Volksschülern die relativ abschließende Bildung vermitteln sollte. Die Sekundarlehrerkonferenz verlegte den Schwerpunkt auf die selbständigen Ziele der Sekundarschule als zweite Volksschulstufe, befürchtete von der neuen Ordnung eine gewisse Doppelspurigkeit im Lehrplan und will die Integrität der Sekundarschule gewahrt wissen. Daher billigt

sie es nicht, daß versucht wird, diese ihre Stellungnahme politisch auszuschlachten, und sie hofft, die neue Vorlage bringe eine befriedigende Lösung für Kantons- und Sekundarschule. M-a.

Freiburg. Lehrerseminar. In der Angelegenheit der deutschen Sektion des Lehrerseminars in Altenryf erläßt die hohe Erziehungsdirektion, um alle Mißverständnisse zu vermeiden, folgende Bekanntmachung:

Es ist nicht richtig, daß die Studienkommission beschlossen habe, nur alle zwei Jahre Schüler aufzunehmen, um sie als Lehrer für den deutschen Kantonsteil auszubilden. Die Frage bildet für die Zukunft Gegenstand einer gründlichen und ernsthaften Prüfung.

Ausnahmsweise wird für das Schuljahr 1923/24 der 1. deutsche Kurs nicht gehalten, weil sich bei der Aufnahmeprüfung vom 17. September nur zwei Kandidaten gestellt haben, von denen einer nicht die Absicht hatte, Lehrer zu werden. Unter den sparsamen Bürgern würde auch nicht einer gestatten, für einen einzigen Lehrer eine jährliche Ausgabe von 7000 Franken zu machen.

Es versteht sich von selbst, daß das Programm von vier normalen Studienjahren beibehalten wird, sowohl für die Deutschen wie für die Welschen.

— Ernennungen. An die neue Gesamtschule in Flamatt wurde vom Staatsrate ernannt Herr Peter Schmutz aus Düdingen, an die Knabenmittelschule in St. Antoni Herr Arnold Stritt aus St. Ursen.

— Eine Aenderung im Schulgesetz. Auf der Traktandenliste der nächsten Großratssession steht zu lesen, daß der Staatsrat dem Großen Rate ein Gesetz unterbreite für die Entlassung der Knaben mit 15 Jahren. Wir kennen den Wortlaut nicht, wir wünschen nur, daß „Solon" dabei nicht fehle.

— Lehrerkonferenz des 3. Kreises. Der 25. Oktober war ein Samentag für uns. An diesem schönen Herbsttage fand sich die Lehrerfamilie in Alterswil zusammen. H. H. Schulinspektor A. Schuwey eröffnete und leitete sie. Vertreter der gesetzgebenden und vollziehenden Behörden des Kantons beehrten uns mit ihrer Anwesenheit. Diese stete Fühlungnahme der Regierung mit unserem Wohl und Wehe freut uns innig. Wir haben einen Gesetzgeber, der seine Gesetze für Staat und Schule nach Gottes unwandelbarem Gesetz gibt, und wir sind regiert von einer Regierung, die Staat und Schule darnach leitet. Wir schätzen uns dessen glücklich und unser erster Gruß galt denn auch heute Hrn. Oberamtmann Poffet und Hrn. Großrat Baeriswil.

Die Ortsbehörden waren zahlreich vertreten. Wen stellen diese anders dar, als einen Teil des Volkes, dessen Sprößlinge wir zu unterrichten haben. Das Volk hat Vertrauen zu uns. Es weiß, daß seine Kinder in guter Hand sind. Wie ganz anders sieht es aus in der weiten Welt. Länder und Nationen gehen an ihrer Schule zu Grunde, weil sie Gott und die Kirche aus der Schule verbannen. So vollbringt die Schule gerade das Gegenteil ihrer hehren Mission: Wehe statt Wohl, Fluch statt Segen. Dann öffnet, oft zu spät, das verblendete Volk seine Augen und entzieht der Staatsschule mit Recht sein junges Geschlecht. Blikken wir nach Frankreich. Ueber 200 Lehrer sind angestellt, ohne ein einziges Kind in der Schule zu haben. Quo vadis?

Nach diesem warmen Appell für die christliche, katholische Schule referierte Herr Lehrer Kuster aus Liebistorf: „Ueber das Stottern." Das Stottern besteht in einer Sprachstörung und äußert sich darin, einzelne harte Mitlaute nicht richtig anfassen und aussprechen zu können; deswegen gibt es in den südlichen Ländern mit den klangvollen Sprachen weniger Stotterer als im hohen Norden. Das Stottern beginnt in der Regel mit dem 6. Jahre und wächst mit der Ausbildung des ästhetischen Gefühls. Der Leidende kann besser sprechen in der Einsamkeit und wenn er keine Angst hat. Das Leiden ist erblich und tritt beim weiblichen Geschlecht weniger auf. Die Anlage zum Stottern kann durch Scharlachfieber, Masern, Erschrecken, Drüsenkrankheiten und Schlag auf den Kopf hervorgerufen werden. Beim Erwachsenen gründet sich das Stottern nicht selten auf einem physiologischen Grund, nämlich auf die Krämpfe verschiedener Muskelgruppen, wie Lippen, Zunge und Gaumen. Es gibt zwei Arten von Krämpfen: Tonische, die darin bestehen, daß der Krampf lange andauert und wenn er sich im Zwerchfell einstellt, verhindert, daß die Luft, wie sie zur Bildung des Tones nötig ist, nicht richtig ausgestoßen werden kann. Klonische Krämpfe hingegen wiederholen sich in kleinen Zeiträumen, so daß der Stotterer den gleichen Buchstaben mehrmals kurz ausspricht.

Nachdem eine gute psychologische Grundlage geschaffen worden war, brachte der Herr Referent und die nachfolgende Diskussion fruchtbare Anregungen zu Tage, von denen einige hier festgehalten werden.

Für die Heilung können keine allgemeinen Regeln aufgestellt werden. Die Behandlung richtet sich nach dem Leiden und der Veranlagung des Schülers (siehe Merkblatt in der „Schweizer-Schule", Jahrgang 1923, Seite 256). 1. Der Stotterer darf in der Schule nicht Gegenstand des Witzes sein. (Familie und Presse dürften davon auch Notiz nehmen). 2. Der Stotterer wird in die hinterste Bank gesetzt, wo er den Blicken der Schüler entzogen ist. Zum Sprechen drücke ihm der Lehrer unauffällig die Hand. 3. Er darf beim Aufsagen sitzen und seinen Blick auf den Boden richten. 4. Vor dem Sprechen soll er tief atmen. 5. Dem Stotterer muß das Vertrauen zum Lehrer geweckt werden. (Z. B. in der Pause und nach der Schule mit ihm einige Silben üben). 6. Obacht vor dem „diplomatischen Stottern", das darin besteht, daß der Schüler seine Weisheitsblöße mit dem Deckmantel des Stotterns verbirgt.

Nach der Verdankung des Referates und nach gewalteter Diskussion wurde das Fortbildungsprogramm besprochen. Als Lesebuch dient uns wieder „Ins Leben hinaus". Ein Wegweiser für Berufswahl, für Lehrzeit und Wanderjahre von J. Bächtiger und U. Hilber, 1. Heft (Leobuchhandlung St. Gallen). Für Rechnen, Buchhaltung, Wechsellehre und Zeichnen dient ein kon-

kreter Fall, der hier nächstens skizziert wird. Als Wechsellehre wird empfohlen „Kleine Wechsellehre für Sekundarschüler von J. Gschwend, Lehrer, Altstätten (Preis 70 Rp.).

Mit den Primarschullesebüchern steht es bei uns schlimm. Es wurde eine Kommission gewählt für Geschichte und Geographie mit dem Auftrage, ein kleines Büchlein für diese Fächer zusammenzustellen.

Ueber die Nachmittags-Konferenz wird in einer nächsten Nummer berichtet.

St. Gallen. △ Krinau bezahlt den ganzen Beitrag an die Lehrerpensionskasse, also Fr. 270.—. Wattwil leistet den Minimalgehalt nebst Fr. 1000.— Gemeindezulage und Uebernahme des vollen Pensionskassabeitrages. — In Frümsen wurde an Stelle des zurückgetretenen Lehrer Niederer Herr Adolf Schäper von Sennwald gewählt. — In der Turnhalle Buchs ging ein Hobelbankkurs zu Ende; er stand unter der Leitung von Herrn Bürge, Lehrer für Knabenhandarbeit am kantonalen Lehrerseminar. — Evangelisch Dorf Wattwil hat den schulrätlichen Antrag auf Verschmelzung der 8 evangelischen Schulgemeinden in der Gemeinde Wattwil mit starkem Mehr verworfen. Es wurde gesagt, daß die beabsichtigte Vereinigung wohl einen Fortschritt bedeute, aber von den Dorfschulgenossen Opfer erheische. (Erhöhung der Schulsteuer). — Da die Schule Wasserfluh bloß zehn Schüler hat, wurde über deren Aufhebung gesprochen und die eventuelle Zuteilung zu Oberhelfenschwil planiert. Der Entscheid wurde verschoben. — Katholisch Altstätten beschloß, die Lehrerwahlen nicht dem Schulrat zu übertragen, sondern durch die Schulgenossenversammlung vorzunehmen. — Kath. Rebstein setzte für die Lehrerbesoldungen als Grundgehalt den gesetzlichen fest, nebst 500 Fr. Wohnungsentschädigung und per Lehrstelle Fr. 500.— Gemeindezulage. Der Gemeindebeitrag Rebsteins an die katholische Realschule in Altstätten beträgt dieses Jahr Fr. 1300.—; $^3/_5$ hievon bezahlt die Schulkasse und $^2/_5$ die Eltern der Sekundarschüler. — Libingen beschloß die obligatorische Knabenfortbildungsschule wieder für drei Jahre weiter zu führen. — Der bisher provisorisch angestellte Herr Lehrer Büßer in Steinach wurde definitiv gewählt. Ein Antrag aus der Bürgerschaft, sich wieder mit vier Lehrern zu begnügen, wurde abgewiesen; man wollte nicht Verhältnisse heraufbeschwören, wo ein Lehrer 70 Schüler bekommen hätte. — Im Rheintal bestehen 7 Gewerbeschulen. Die Ausstellung in Berneck war ein beredtes Zeugnis von der Arbeit der Lehrenden und Lernenden. Ueber die Entwicklung des rheintalischen Gewerbes und des gewerblichen Bildungs- und Prüfungswesens hat Hr. Lehrer Forster in Rebstein mit viel Fleiß 40 Tabellen erstellt, die am jüngst abgehaltenen kantonalen Gewerbelehrertag allgemein beachtet und studiert wurden.

— △ Es fällt auf, daß in einigen Schulrechnungs-Gemeinden, deren Behörde und Bevölkerung sonst immer als schul- und lehrerfreundlich galten, die Budgets, die von den Schulbehörden sorgfältig vorbereitet waren, entweder gar nicht oder nur mit knappem Mehr genehmigt wurden. Auch vom Standpunkt der Schule aus wäre es dringend zu wünschen, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder bessern würden, denn diese unerfreulichen Erscheinungen sind auf sie zurückzuführen. — In Kaltbrunn ist es gelungen, mit einer Schülerzahl von über 20 eine neue gewerbliche Fortbildungsschule ins Leben zu rufen. — Die Schule Freienbach zählte nur noch 12 Schüler; sie wurde provisorisch aufgehoben und die Kinder der Schule Kobelwald zugeteilt. — Im Schulhaus Furt wird für die Gemeinden Brunnadern und St. Peterzell eine landwirtschaftliche Fortbildungsschule eröffnet. — † In Altstätten starb im 74. Altersjahr H. H. Prof. Johann Josef Zünd; jahrzehntelang wirkte der Verstorbene als eifrigster Lehrer an der kathol. Realschule seiner Vaterstadt. Von seinen ehemaligen Schülern werden erbauende Charakterzüge erzählt, die für seine Liebe zu seiner ihm anvertrauten Jugend und für den idealen Sinn im Dienste der christlichen Erziehung zeugen. Der vielverdienten kath. Realschule in der Metropole des Rheintals weihte er sein ganzes Leben. R. I. P.

Graubünden. S. Laut Uebereinkunft zwischen Erziehungsdepartement und bischöflichem Ordinariat werden in Graubünden folgende Feiertage anerkannt:

Dreikönigstag, St. Josef, Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen, Mariä Empfängnis. Dazu kommen allfällige freiwillige Feiertage, welche jeweilen am betreffenden Ort allgemein gehalten werden, sowie das Fest des Ortspatrons. (Ostermontag, Pfingstmontag und Stephanstag werden auch von den Reformierten gefeiert.)

In bezug auf den Schulbesuch wird festgesetzt:

a) In Gemeinden mit ganz oder mehrheitlich katholischer Bevölkerung ist an den obgenannten Feiertagen frei. Das gleiche gilt für die katholischen Kinder, die in Gemeinden mit konfessionell getrennten Schulen die Schule ihrer Konfession besuchen.

b) In Gemeinden mit mehrheitlich protestantischer Bevölkerung, ist den katholischen Kindern an den genannten Feiertagen die Zeit für den Vormittagsgottesdienst frei zu geben.

c) An Schulen mit 26 resp. 28 Wochen Schuldauer sind die Tage, welche wegen diesen Feiertagen ausfallen, am Anfange oder Ende des Schuljahres auszugleichen.

Nun sind im ganzen Kanton die langen Sommerferien (bis 26 Wochen) zu Ende und die Bergkinder gehen mit ausgeruhtem Geiste und frischem Kopfe an die Schularbeit. Leider hat der heiße Sommer Vieles verschwitzen lassen, so daß wir mit Repetitionen das neue Schulpensum anfangen müssen. Für das 4. und 5. Schuljahr ist es zwar einerseits gut, daß man wiederholen muß, denn das 6. und 7. Rechnungsbuch ist schon seit Jahresfrist vergriffen, und die neue Auflage erscheint erst Ende November. Es handelt sich um eine gänzliche Umarbeitung der Rechnungsbücher. Wir befürchten, es sei noch nicht das Beste gefunden, denn der Autor des sechsten R.-B. z. B. mußte erst im Verlaufe des letzten Sommers in aller Eile gewechselt wer-

den, weil der früher bestellte Autor erklärte, die Arbeit nicht ausführen zu können.

Obwohl auch der Kanton Graubünden, wie die meisten Kantone, in schlechter Finanzlage sich befindet, ist die Lehrerschaft bisher von einem Lohnabbau verschont geblieben. In Wil konnten wir feststellen, daß die Lehrer aus einzelnen katholischen Kantonen ziemlich niedergeschlagen, wenn nicht aufgebracht waren, weil die zu stark beschnittenen Lohnsätze kein Auskommen ermöglichen. Ueberall sind wiederum die Preise im Steigen begriffen. Wir hätten in Wil, wenn es die Zeit erlaubt hätte, den katholischen Führern, die dem Lehrerstand ihre Sympathie aussprachen, gerne zugerufen: Beweiset diese Sympathie dadurch, daß Ihr zu verhindern sucht, daß die katholischen Kantone mit dem Lohnabbau den anderen Kantonen vorausgehen! Wenn etwa auch verlangt werden möchte, der Lehrer soll von seinen Idealen leben, so hat gewöhnlich der Lehrer noch für seine Familie zu sorgen und diese kann weder von den Idealen des Vaters leben, noch von der Schulluft, obwohl man letztere manchmal mit einem Tranchiermesser gut zerschneiden könnte.

Deutschland. Aus der Nüchternheitsbewegung. Der deutsche Lehrerbund gegen den Alkoholismus entfaltete im Jahre 1922 eine derart segensreiche und rege Tätigkeit, daß seine Mitgliederzahl um 58% zunahm. Der Wanderredner Franziskus Hähnel bereiste fast ganz Deutschland, um für den Lehrerbund Mitglieder zu werben. Er zählt 1221 ordentliche und 199 außerordentliche Mitglieder. Die vom Bunde herausgegebene Zeitschrift „Enthaltsamkeit" erscheint in einer Auflage von 2200 Exemplaren.

Der „Jungbrunnen", das Organ der kath. Studentenliga, hat bereits den 18. Jahrgang angetreten und sich zum Organ der katholischen Studentenbewegung überhaupt erweitert. Der jetzige Redaktor, HHr. Felix Marbach, Pfarrhelfer in Schattdorf, wird nur das Beste leisten und wünscht, daß der Jungbrunnen überall verbreitet werden möchte. Helfen wir ihm dabei, katholische Lehrer, da auch wir das größte Interesse daran haben, daß die Jugendideale nicht nur in der Volksschule gepflegt werden, sondern auch an der Mittel- und Hochschule, wo so viele Stürme an den Studenten herantreten. — Machen wir schon die Volksschüler auf diese Studentenbewegung aufmerksam und mit dem Sprachorgan dieser Bewegung vertraut. Versäume ja kein Mittelschullehrer, für diese Jugendbewegung von Zeit zu Zeit ein kräftiges Manneswort einzulegen im Kreise der Studenten. J. M.

Katholische Lehr- und Erziehungsanstalten und Privatinstitute der Schweiz.

Nach Kantonen geordnet. — (Schluß.)

Wallis.

Sitten.

1. **Bischöfliches Priesterseminar,** 4 Jahreskurse.
2. **Kantonsschule,** Industrieschule, Handelsschule, Gymnasium, Lyzeum, mit Maturitätsprüfung, bezw. Diplom.
3. **Kantonales Lehrerseminar,** 4 Jahreskurse, für deutsche und französische Zöglinge.
4. **Kantonales Lehrerinnenseminar,** 4 Jahreskurse (mit Nr. 3 gemeinsam) für deutsche und französische Zöglinge.
5. **Handelsschule für Mädchen,** 3 Jahreskurse.
6. **Landwirtschaftliche Schule** in Châteauneuf, Jahreskurse.
7. **Ste-Marie des Anges,** Töchterinstitut für Mädchen von 6—19 Jahren, Ausbildung als Lehrerin der franz. Sprache (für deutschsprechende Zöglinge).

Brig.

1. **Kantonsschule,** Industrieschule, Handelsschule, Gymnasium, Lyzeum, mit Maturitätsprüfung, bezw. Diplom.
2. **St. Ursula,** Töchterinstitut, Internat und Externat für Zöglinge von 8—25 Jahren, 4 Klassen Sekundarschule (deutsch und franz.), Handelsschule, Haushaltungsschule, Lehrerinnenseminar, Ausbildung von Arbeitslehrerinnen.

Leuk-Stadt.

1. **Töchterinstitut Zur heiligen Familie** (Sr.), Internat und Externat für Zöglinge von 12—24 Jahren, Haushaltungsschule (Diplom), franz. Sprachkurse.

Martigny-Ville.

1. **Ste-Marie.** Knabenpensionat für Zöglinge von 9—17 Jahren, Primar- und Sekundarschule, Vorbereitung auf technische und Handelsberufe, Verkehrs- und Verwaltungsdienst.

Monthey.

1. **Kant. Industrieschule,** 3 Jahreskurse.
2. **St. Joseph,** Töchterpensionat für Mädchen bis zu 18 Jahren, Primar- und Sekundarschule, Haushaltungsschule.

Ste-Maurice.

1. **Apostolische Schule Du Bois Noir,** Heranbildung von Missionären, speziell für die Missionen in Afrika, Eintrittsalter mindestens 10 Jahre. Die Schüler beendigen ihre Studien in Frankreich.
2. **Kantonsschule,** Industrieschule, Handelsschule, Gymnasium, Lyzeum, mit Maturitätsprüfung, bezw. Diplom.
3. **Töchterinstitut de la Tuilerie,** für Zöglinge jeden Alters, Unterricht nach schweiz. und franz. Lehrplänen, Handelsfächer, Haushaltungsschule.

Siders.

1. **Kantonale Taubstummenanstalt** und **Anstalt für schwachsinnige Kinder** in Géronde.

Visp.

1. **Landw. Winterschule** für das Oberwallis, 2 Kurse.

Zug.

Zug.

1. **Kantonsschule** mit Ober-Gymnasium, Industrieschule und Handelsschule, mit Maturitätsprüfung resp. Diplom, Eintritt nach Absolvierung des Untergymnasiums, resp. der Sekundar-Schule.
2. **Knabenpensionat St. Michael,** Internat für Zöglinge von 10—20 Jahren, Realschule, Untergymnasium, Vorbereitungskurse, Handelskurse.
3. **Freies katholisches Lehrerseminar** in St. Michael, 4 Jahreskurse.
4. **Maria Opferung,** Töchterinstitut (Sr.). Vorkurs für Fremdsprachliche, Realschule, Handelsschule, Sprachkurse, Handarbeitskurse, Lehrerinnenseminar.
5. **St. Maria** (Sr. v. Menzingen) Haushaltungsschule im Marienheim, Internat und Externat, für Töchter vom 15. Jahre an. Pflegerinnenschule.
6. **Salesianum,** Haushaltungsschule (Sr. v. Menzingen), feine Handarbeiten, Kursdauer ca. 12 Wochen, Internat und Externat für Töchter von 18—25 Jahren.

Baar.

1. **Knabenasyl Walterswil,** Erziehungsheim für Knaben von 2—13 Jahren. Eigentum des kath. Priesterkapitels Zürich.

Cham.

1. **Heiligkreuz** (Sr. v. Heiligkreuz), Töchterinstitut, Internat und Externat für Zöglinge von 12—20 Jahren, Vorkurs für Fremdsprachliche, Realschule, Handelsschule, Haushaltungs- und Gartenbauschule, Lehrerinnenseminar, Ausbildung von Arbeitslehrerinnen, Sprachkurse.

Menzingen.

1. **Höhere Mädchenschule** des Lehrschwesterninstitutes Menzingen, Internat für Töchter von 12—20 Jahren, Vorkurse für Fremdsprachliche, 4 Klassen Realschule, Handelsschule, Haushaltungsschule, Lehrerinnenseminar (Primar- und Sekundarlehrerinnen, Arbeitslehrerinnen, Haushaltungslehrerinnen), Sprachkurse.

Zürich.

Zürich.

1. **Kathol. Akademikerheim** (Hirschengraben 82), Lesesaal, Bibliothek, Konferenzzimmer, Klubräume, Studententisch.
2. **Villa Persévérance** (Forchstr. 22), Privatschule und Töchterpensionat, Internat und Externat für Mädchen von 6—16 Jahren.

Dietikon.

1. **St. Josephsheim,** Erziehungsanstalt für arme, verwahrloste, verlassene kath. Kinder von 2—9 Jahren.

Herrliberg.

1. **Privatkinderheim Arnold,** für Knaben und Mädchen von 1—12 Jahren.

Richterswil.

1. **Industrielle Erziehungsanstalt für kath. Mädchen,** im Alter von 14 Jahren an.

Als **Quellen** für obige Zusammenstellung wurden benutzt:

1. **Die Schweiz,** ihre Erziehungs- und Bildungsanstalten, Jahrg. 1923, von H. Froehlich-Zollinger (Brugg, Baselstraße 88, Verlag.)

2a. Katholische Knabeninstitute

b. Katholische Mädcheninstitute

herausgegeben vom **kathol. Jugendamt** in **Olten.**

Aargauische Lehrstelle:

1. Unterschule Kleindöttingen (Einwohnergem. Böttstein). Wohnungsentschädigung. Schulpflege Böttstein. 17. November. 2. Gesamt- und Bürgerschule Aettenschwil (Gemeinde Sins). Für einen Lehrer. Schulpflege Sins. 17. November. 3. Bezirksschule Reitnau, Hauptlehrer für Deutsch, Französisch, Geschichte und Schreiben 24. November. Schulpflege Reitnau. Formular für Arztzeugnis von der Erziehungsdirektion Aarau.

Der Staat selber kann nicht lieb, nur trocken halten. Dr. D. Wyß.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige **katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen** (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins,
Villenstraße 14, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.